

Werdenberger & Obertoggenburger

Samstag, 6. Dezember 2025



Die Visualisierung zeigt, wie der Blick vom Inselweg (Nähe Aldi) mit bis zu drei Windrädern aussehen würde.

Visualisierung: Wega & Sunergy GmbH

Sevelen hat Potenzial einer «Windgemeinde»

Wie die am Donnerstag vorgestellten Messungen zeigen, hat die Gemeinde genug Wind – Gegenwind ebenfalls.

Claudia Hutter

Sevelen Rund 100 Personen liessen sich am Donnerstagabend in der Sporthalle Gadersch über die vorläufigen Ergebnisse der Windmessungen in der Gemeinde Sevelen informieren. Darunter waren auch einige Vertreterinnen und Vertreter der Ortsgemeinde Sevelen, die am Ende das Zünglein an der Waage spielt. Denn sie ist Grundstücksbesitzerin.

Messungen noch bis Ende Januar

Stühle hätte es für weit mehr Publikum aufgereiht gehabt. Der eher geringe Publikumsaufmarsch lag wohl an der doch sehr kurzfristigen Einladung durch die Gemeinde und das Elektrizitätswerk Sevelen (EWS), dies in der Adventswoche vor dem Klostertag. In dieser Zeit dürften viele Sevelerinnen und Seveler mit anderen Themen beschäftigt sein und wohl anderen Wind um die Ohren haben als den Seveler. Doch genau um diesen ging es an diesem Abend. Denn die beiden Experten Bruno Dürr, Klimatologe ETH, und Anton Felder, welche zusammen die Wega & Sunergy GmbH führen, stellten die umfangreichen Resultate der Windmessungen vor, welche sie seit Beginn dieses Jahres durchführen. Die Messungen laufen noch bis Ende Januar 2026.

Faktenbasiert informieren und diskutieren

Durch den Anlass führte Moderator und Kommunikations-experte Ralph Dietsche aus Rütih. Der Seveler Gemeindepräsident Eduard Neuhaus machte in



Ortsgemeindepräsident Peter Engler mit seinem deutlichen Votum an die Veranstalter.



Nahmen am Podium teil (von links): Anton Felder und Bruno Dürr, Projektleiter Energiekanton St.Gallen; Reto Zampatti, Geschäftsführer EWS; Gemeinderat Harry Müntener, Gemeindepräsident Eduard Neuhaus und Moderator Ralph Dietsche.

Bilder: Claudia Hutter

seinen Einführungsworten deutlich, dass die Messungen in Absprache mit dem EWS und der Ortsgemeinde durchgeführt werden. Dies beruhe auf der Strategie und Legislaturplanung 2025–28. Harry Müntener, Seveler Gemeinderat und Präsident der Betriebskommission des EWS, wies auf den Auftrag des EWS hin, der die Aufrechterhaltung der Energiesicherheit durch das Erhöhen der Eigenproduktion beinhalte, das Sicherstellen von günstigem Strom für alle sowie das Investieren in eine nachhaltige und zukunftsorientierte Gemeindeentwicklung.

Bei den aktuellen Windmessungen in Sevelen, so Müntener, gehe man den Fragen nach: Hat es Wind? Auf welcher Höhe hat es Wind? Welche Anlagen sind dafür geeignet? Dem EWS sei es wichtig, dass die Bevölkerung faktenbasiert und solide infor-

miert werde. Erst im kommenden Jahr, nach Abschluss der Messungen, wird zusammen mit der Gemeinde und der Ortsgemeinde Sevelen als Grundeigentümerin ausdiskutiert, wie es weitergeht.

Windkraft in der Schweiz in Kinderschuhen

Marcel Knöri, stellvertretender Abteilungsleiter Energie beim Amt für Wasser und Energie Kanton St.Gallen und Projektleiter Energiedaten, machte auf einige allgemeine Fakten aufmerksam. Die Windenergie, so Knöri, könnte neun Prozent des Strombedarfs im Kanton abdecken. Dabei ergänzt die Windenergie aus seiner Sicht die Photovoltaik und Wasserkraft optimal, denn Windenergieanlagen erbringen im Winter 66 Prozent und im Sommer 34 Prozent ihrer Leistung. Bei der Photovoltaik ist es genau umge-

kehrt. Ähnlich verhält es sich bei der Wasserkraft. «Die Windkraft steckt in der Schweiz noch in den Kinderschuhen», so Knöri. St.Gallen kann mit den 15 Windeignungsgebieten als «Windkanton» bezeichnet werden.

Der Seveler Wind ist «gering böig»

Die langjährige mittlere Windgeschwindigkeit auf einer Masthöhe von 132 Metern wurde in der Gemeinde Sevelen mit 4,72 m/s oder 17 km/h berechnet. Daraus entsteht ein mittleres Windpotenzial von 236 W/m². Für Rheintaler Verhältnisse haben die Experten in der Gemeinde Sevelen eine geringe Böigkeit des Windes festgestellt, was als Vorteil betrachtet werden kann. Der Nettoertrag von drei Windkraftanlagen des Typs VESTAS V162 auf einer Höhe von 132 Metern wird auf 23,7

GWh berechnet, dies bei geschätzten 6449 Betriebsstunden im Jahr, was einer Betriebsleistungszeit von 74 Prozent entspricht. Im Vergleich dazu kann eine Solaranlage nur rund die halbe Zeit ihres Daseins ausschöpfen. Die Zahlen und Messwerte, die dem Publikum vorgestellt wurden an diesem Abend, machten die Komplexität des Themas deutlich, eine Herausforderung in der Kommunikation gegenüber der Bevölkerung.

Eigenproduktion vervielfachen

Reto Zampatti, Geschäftsleiter des EWS, zeigte auf, dass derzeit nur 30 Prozent des Seveler Stroms aus Eigenproduktion via Wasserkraft und Photovoltaik stamme, derweil 70 Prozent dazugekauft werden müsse. Mit dem Betrieb von drei Windkraftanlagen auf dem Gebiet der

Ortsgemeinde Sevelen als Eigentümerin des Landes würde der Eigenproduktionswert von 30 auf 148 Prozent gesteigert. Der Stromzukauf könnte folglich auf ein Minimum reduziert werden. Das würde das EWS unabhängig machen. Das Gebiet Weite/Valpilar ist ein Gebiet von nationalem Interesse bezüglich Nutzung von Windkraft.

Ortsgemeindepräsident bemängelt Kommunikation

Auf die Argumente von Windkraftgegnern wurde in der abschliessenden Podiumsdiskussion eingegangen. Gemeindepräsident Neuhaus stellte fest, dass es nahezu fundamentalistische Tendenzen gebe. Peter Engler, Ortsgemeindepräsident, nahm die Gelegenheit wahr und kritisierte, dass sie als Grundeigentümer bis noch vor wenigen Tagen nicht wussten, dass diese Informationsveranstaltung stattfinden würde. Auch nicht aufgeklärt wurden sie über die Tatsache, dass die Messungen bis Ende Januar 2026 dauern würden.

Als Ortsgemeinde seien sie nicht grundsätzlich gegen die Windkraft, so Engler. Er forderte, dass bei einem allfälligen Bau einer Windkraftanlage auf Seveler Boden der Strompreis massiv tiefer werden müsse. Er bemängelte mit deutlichen Worten die Kommunikationsstrategie von Gemeinde und EWS. Harry Müntener entschuldigte sich daraufhin und versprach, dass sich dies in Zukunft verbessern werde. Es gab zahlreiche Fragen aus dem Publikum, die zeigten, dass die Unsicherheiten in der Bevölkerung gross sind.